Hessische Hochschulzeitung

Amtliches Nachrichtenblatt der Studentenschaft der Technischen Hochschule Darmstadt und des Pädagogischen Instituies Mainz

Amtliches Mitteilungsblatt der Kreisleitung des Kreises VI der Deutschen Studentenschaft

Herausgeber u. Verlag: Studentischer Pressedienst Darmstadt. Geschäftszimmer: Zimmer 5 der Räume der Studentenschaft. Sockelgeschoß der Hochschule, Eingang kleines Portal Hochschulstraße. Fernsprecher: 2644 (Technische Hochschule)

Schriftleitung: Hans-E. Siebert. Druck: Hochschuldruckerei Darmstadt-Gießen. Erscheint 14-tägig während des Semesters. Bezug je Semester bei freier Zusendung Mk. 1.—; für Studierende der Techn. Hochschule Darmstadt kostenlos. Anzeigenannahme: Stud. Pressedienst Darmstadt

15. Jahrgang. **Darmstadt, den 3. Dezember 1926.** **Beilage zu Heft 13.**

Ausschuß und Ämter der Studentenschaft der Technischen Hochschule Darmstadt.

Fernsprecher 2641–47

Ausschuß der Studentenschaft: Sprechstunden

Zimmer 3

1. Vorsitzender: Hans Pasche. Mo. Mi. 10–12, Di. Fr. 9–12, Sa. 9–11
2. Vorsitzender: Edgar Fuhrhop. Mo. Mi. 9–10, Di. Fr. 10–12
3. Vorsitzender: Max Kastrup. Di. Do. 12–1, Fr. 10–11
1. Schriftführer: Adolf Rumpf. Mo. Do. 12–1, Mi. 10–11
2. Schriftführer: Walter Dürsch. Mo. Fr. 11–12
Kassenwart: Hans Kadel. Mo. 11–1, Do. Sa. 12–1
Beisitzer: Helmut aus der Mark. Mo. 10^{15}–12

Sekretärin des Ausschusses:
Frl. Büttel. Zimmer 4 Mo.–Sa. 9–12

Amt f. Leibesübungen: Zimmer 1 Mo.–Mi. 10–11
Fernspr. 3963 (Otto Berndt-Halle) Fr. Sa. 10–11
Leiter: Hans Weidlich. Do. 11–12

Verkehrsamt: Zimmer 2. Mo.–Fr. 11^{10}–12^{15}
Leiter: Richard Prinz von Hessen. Sa. 9^{30}–12^{30}

Presseamt (Studentischer Pressedienst):
Leiter: Fritz Jahn. Zimmer 5 Di. Mi. Fr. 10–11
Schriftleitung: H.-E. Siebert. Mo. Do. 10–11
Zeitungsamt: Helmut Caroselli.

Büchereiamt: Zimmer 1 Di. 10–12, Sa. 12–1
Leiter: Wilhelm Keller.

Wanderamt: Zimmer 2 Di. 1–1^{30}, Fr. 12–12^{30}
Leiter: Herwart Behrmann.

Vergünstigungsamt: Zimmer 1 Mo.–Sa. 12–12^{30}
Leiter: Ludwig Serr.

Amt für Politische Bildung: Di. 3–4, Sa. 10–11
Leiter: E. Schuchmann. Zr. 2a

Exkursionsamt: Zimmer 2 Fr. 11^{15}–12
Leiter: Wilhelm Hoppe.

Studentische Wirtschaftshilfe Darmstadt.

Fernsprecher 1211–1212

	Zimmer	Sprechstunden
Geschäftsführung u. Darlehenskasse:		
Dipl.-Ing. Ulrich.	2	Di.–Sa. 10–12
Einzelfürsorge:		
stud. Koeppe.	7b	Mo.–Sa. 12^{15}–1^{45}
Ausgabe v. Freitischkarten:		
cand. Graffmann.	7a	Do. Fr. 12^{15}–1^{45}
Arbeitsvermittlung:		Mo. 1–2
stud. Clauß.	6	Di. 12–1, Do. 5–6
Hochschuldruckerei:		
cand. Hübsch.	7a	Mo.–Fr. 12–2
Materialamt:		
cand. Hövelmann.	6	Do. 12^{45}–1
Studentenheim:		
stud. Fliegner, Kloster. cand. Graffmann.	6	Mo.–Sa. 12^{30}–1^{30}
Studentenhaus:		
stud. Schläfer.	6	Di. Mi. Do. 12–12^{30}
stud. Köthner.	2 (Haus)	täglich 7^{30}–8^{30}
Orchester:		
cand. Smits.	5	täglich 1–1^{30}
Wohnungsnachweis und Auskunft:		
cand. Pesara.	5	tägl. 1–2 und 6^{30}–7
Statistik u. Presse:		
stud. Rohloff.	5	Mo. 1–2, Mi. 12–1
Verkaufsraum des Materialamtes:		
Hochschule, Zimmer 142		Mo.–Sa. 9–1, Mo.–Fr. 2–6

Die Räume der Studentenschaft befinden sich im Sockelgeschoß der Technischen Hochschule. (Eingang Westseite, Kleines Portal)

Heinrich Lautz
Ecke Rhein- und Grafenstraße

Anerkannt bestes
Fachgeschäft für Hochschulbedarf
Große Auswahl — Vorteilhafte Preise.

Der 8. ordentliche Studententag der D. St. zu Bonn a. Rh.

(Schluß.)

4. Vollsitzung.

Nachdem die Tagesleitung Professor Schlink-Darmstadt, den Vorsitzenden der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft, und Assessor Dr. Schairer-Dresden, den Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftshilfe, als Gäste auf dem Studententag begrüßt hatte, nahm Dipl.-Ingenieur Poehlmann-Hannover das Wort zu einem Rechenschaftsbericht über die Haltung der Hannoverschen Studentenschaft im Fall Lessing.

Der Redner kam zum Schluß darauf zu sprechen, daß der Studentenschaft vielfach vorgeworfen worden ist, sie hätte mit ihrer Haltung gegen Lessing die Lehrfreiheit verletzt. Er stellte fest, daß diese Frage für die Studentenschaft vollkommen gleichgültig war. Maßgebend war für sie, daß Professor Lessing es an dem für einen Hochschullehrer erforderlichen Maße von Wahrhaftigkeit und persönlichem Anstand hat fehlen lassen, und daß somit seine Anwesenheit in der Hochschule für die Studentenschaft untragbar war. Auch mit dem Vorwurf, die Studentenschaft habe sich gegen die Staatsautorität vergangen, verhält es sich ähnlich. Für die Hannoversche Studentenschaft ist der Kultusminister nicht die Verkörperung der Staatsautorität. In diesem Sinne haben sich auch namhafte Altakademiker ausgesprochen, indem sie sagten, der Minister hätte selbst die Autorität seines hohen Amtes untergraben und besäße deshalb ihr Vertrauen nicht. Was die Studentenschaft dem Minister vorwirft, ist das, daß er kein Herz für die akademische Jugend hat, sondern in dem Studenten nach seinen eigenen Worten lediglich den Staatsstipendiaten sieht.

Nach dem Referat des Herrn Poehlmann liefen zwei Anträge ein. Der eine, der von dem Führer der hochschulpolitischen Minderheit in Baden, Höber-Heidelberg, gestellt war, forderte die Mißbilligung des Aufrufes sämtlicher Studentenschaften zum Sympathiestreit für Hannover durch den Vorstand der D. St., während ein vom Kreis VII (Bayern) gestellter Antrag die Haltung der Hannoverschen Studentenschaft billigte.

Ein Antrag auf Übergang zur Tagesordnung, ohne die beiden Anträge zur Abstimmung zu bringen, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Daraufhin wurde bei sieben Enthaltungen gegen vier Stimmen der Antrag des Kreises VII angenommen, der wie folgt lautet:

„Der amtliche preußische Pressedienst veröffentlichte Mitte Juni eine Erklärung zum Fall Lessing, die nicht geeignet ist, volle Klarheit über die Erledigung des Falles zu geben. Daher betrachtet der 9. Deutsche Studententag die Angelegenheit erst als erledigt, nachdem folgendes festgestellt ist:

1. Die Deutsche Studentenschaft begrüßt, daß es endlich gelungen ist, die Technische Hochschule Hannover von einem akademischen Lehrer zu befreien, dessen unwürdiges Verhalten ihn für ein akademisches Lehramt nicht geeignet erscheinen läßt.
2. Die Deutsche Studentenschaft stellt fest, daß dieser Erfolg nur der konsequenten Haltung der Studentenschaft der Technischen Hochschule Hannover zu verdanken ist. Sie hat da, wo die maßgeblichen Kräfte versagten, und die Ehre und Würde einer deutschen Hochschule und der deutschen Wissenschaft nicht zu stützen vermochten, mutig und ohne Scheu vor den Folgen den Kampf für ein hohes Ideal akademischen Lebens aufgenommen und durchgeführt.
3. Es ist tief bedauerlich, daß es kein anderes Mittel gab, Professor Lessing zum Verzicht auf seine Lehrtätigkeit zu bestimmen, als ihm seine *venia legendi* durch Erteilung eines bezahlten Forschungsauftrages abzukaufen.
4. Wenn die Studentenschaft der Technischen Hochschule Hannover im Kampf für die Sauberkeit ihrer Hochschule in begreiflicher Erregung, die immer wieder durch das Verhalten des Preußischen Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung gesteigert wurde, die Schranken der Ordnung durchbrochen hat, so ist das eine Übertretung, die niemals mit dem wahllosen Ausschluß von 11 Studenten hätte geahndet werden dürfen. Die D. St. erwartet von dem Preußischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, daß er als Berufungsinstanz dieses Urteil aufhebt."

Im Anschluß an die Erledigung des Falles Lessing folgte das Referat des Vorsitzers der Deutschen Studentenschaft, Hellmut Bauer, über die „Stellung der Studentenschaft in der Hochschule".

Anschließend begab sich der Studententag gemeinsam zu dem Sonderdampfer, der die Teilnehmer des Studententages zur Rheinlandkundgebung auf den Drachenfels führte.

Damit schloß die 4. Vollsitzung des Studententages. Am Dienstag Nachmittag und Abend erfolgte die Fahrt der Teilnehmer nach Königswinter, der Aufstieg zum Drachenfels und die mit einem Fackelzug verbundene Rheinlandkundgebung.

5. Vollsitzung.

Mittwoch nachmittag nach 3 Uhr eröffnete *cand. ing.* Hilgenstock-Hannover die 5. Vollsitzung des Deutschen Studententages. Auf der Tagesordnung standen die Berichte der Spezialausschüsse, die am Vormittag noch getagt hatten.

Für den Rechtsausschuß erstattete Dr. Machemehl-Halle den Bericht. In dem ersten Beschluß, der von der Vollversammlung gefaßt wurde, erklärte sich der Studententag bereit, die Verhandlungen mit dem Preußischen Kultusministerium in der Beitragsfrage fortzusetzen. Der Berichterstatter kam dann auf die Frage des Badischen Studentenrechts zu sprechen. Die Satzung der Studentenschaft der Universität Freiburg ist bis jetzt vom Badischen Unterrichtsministerium noch nicht genehmigt worden. Dagegen sind die Statuten der Studentenschaften Heidelberg und Karlsruhe vom Ministerium wohl genehmigt worden, aber die in ihnen vorgesehene Regelung der Mitgliedschaft widerspricht der Verfassung der Deutschen Studentenschaft. Daher nahm der Studententag mit großer Mehrheit einen Antrag an, der die Studentenschaft Heidelberg auffordert, ihre Verfassung bis zum 1. Januar 1927 den Voraussetzungen der Satzung der Deutschen Studentenschaft anzupassen. Ein ebenfalls angenommener Zusatzantrag besagt, daß die Studentenschaft Heidelberg aus der D. St. ausscheiden muß, wenn die Anpassung ihrer Satzung nicht bis zum 1. Januar erfolgt ist. Das Polytechnikum Cöthen hatte, wie in früheren Jahren, auch diesmal den Antrag auf Aufnahme in die D. St. gestellt, der aber wiederum der Ablehnung verfiel. Das weitere Gesuch, zwischen

Cöthen und der D. St. eine Arbeitsgemeinschaft herzustellen, wurde der Technischen Fachgruppe der D. St. zur Prüfung überwiesen.

Der Berichterstatter des Ehrenordnungsausschusses, Bergreferendar Burckhardt, empfahl den Einzelstudentenschaften die Aufstellung einer studentischen Ehrenordnung, um dem Verlangen weiter studentischer Kreise nach einer allgemeinstudentischen Ehrengerichtsbarkeit Rechnung zu tragen. Die von den Berichterstattern vorgetragenen Richtlinien fanden die Billigung der Vollversammlung. Außerdem nahm die Versammlung ein Statut und eine Geschäftsordnung für den Obersten Ehrenrat der Deutschen Studentenschaft an.

Um 8 Uhr abends vertagte sich die Vollsitzung auf 10 Uhr nachts.

6. Vollsitzung.

Mittwoch Abend 10 Uhr eröffnete Referendar Stoeckle-München die 6. Vollsitzung des Deutschen Studententages, auf der die weiteren Berichte der Arbeitsausschüsse gegeben wurden.

Anschließend ergänzte der Rechtsausschuß durch Assessor Schmidt-Leipzig seinen Bericht zur Klarstellung einiger auf dem Studententag aufgetauchter Rechtsfragen. U. a. stellte er fest, daß es genüge, Stück 1, Absatz 2 der Heidelberger Verfassung zu ändern, um diese hinsichtlich der Koalitionsfrage mit der Satzung der D. St. in Übereinstimmung zu bringen, damit ein Verbleiben der Heidelberger Studentenschaft in der Deutschen Studentenschaft möglich wird.

Gegen 1 Uhr nachts wurde die Sitzung auf Donnerstag früh 9 Uhr vertagt.

7. Vollsitzung.

cand. ing. Hilgenstock-Hannover eröffnete Donnerstag vormittag die letzte Vollsitzung des Deutschen Studententages, auf der Dipl.-Landwirt von Pufendorf-Berlin über die Ergebnisse des Fachgruppenausschusses berichtete.

Er unterbreitete die vom Ausschuß für die Arbeit der fachlichen Organisation aufgestellten Richtlinien. Die Fachschaften sollen neben der beruflichen auch an der persönlichen Bildung der Studenten mitarbeiten. Bedingung ist dabei enges Zusammengehen mit der Dozentenschaft. Andererseits werden die Studentenschaften beauftragt, das außerordentlich geringe Interesse für die fachschaftliche Arbeit der Studentenschaft durch die ihnen mögliche Einflußnahme auf die Studenten zu heben. Hiernach sprach der Studententag denjenigen Fachgruppenvertretern, die über den Kopf des Vorstandes der Deutschen Studentenschaft hinweg mit den Ministerien verhandelt hatten, seine Mißbilligung aus.

cand. ing. Kirbach-Charlottenburg trug darauf den Entwurf eines Haushaltsplanes vor, der vom Vermögensbeirat bereits zur Kenntnis genommen ist. Der Haushaltsplan, der auf einem Kopfbeitrag von 75 Pfg. basiert, wurde mit überwältigender Mehrheit angenommen.

Anschließend berichtete *cand. ing.* Hinsch-Hannover über die Arbeit des Ausschusses für Leibesübungen.

Nach kurzer Unterbrechung der Sitzung gab *Dr. phil.* Vogel-Hamburg den Bericht über die Arbeit des Auslandsausschusses.

Die praktische Arbeit des Auslandsamtes hinsichtlich der Forderung des Studiums deutscher Studenten im Auslande, des Studentenaustausches, der Briefwechselvermittlung, der Auskunft und der Veranstaltung von Ferienkursen wurde gut geheißen. Besonders wurde die Bildung der Vereinigungen deutscher Studenten an ausländischen Hochschulen begrüßt, die bezwecken, die gesamten deutschen Studenten einer ausländischen Hochschule zu gemeinsamer Arbeit und Vertretung zusammenzufassen.

Der Referent gab darauf einen eingehenden Überblick über die Verhandlungen und Schwierigkeiten, die sich im Verlauf des letzten Jahres in der Zusammenarbeit mit der *Confédération Internationale des Etudiants* gegeben hatten, und die mangels einer vertragsmäßigen Ausgestaltung zu einer Lösung des Arbeitsverhältnisses mit der C. I. E. geführt haben. Die vom Hauptausschuß der Deutschen Studentenschaft in Leipzig aufgestellten sechs Punkte fanden als Grundlage einer Zusammenarbeit die einstimmige Billigung des Studententages, wenn auch der Vertreter der Minderheit über das taktische Vorgehen anderer Meinung war. Es wurde beschlossen, daß eine Neuaufnahme der Arbeitsgemeinschaft mit der C. I. E. nur auf der Grundlage der bereits in Stuttgart verhandelten sechs Punkte möglich sei.

Als letzter Referent erstattete hierauf *cand. jur.* Bauer, Vorsitzer der Deutschen Studentenschaft, den Bericht des Redaktionsausschusses über die Ergebnisse der Beratungen der Ausschüsse für Hochschulfragen.

Die wichtigsten Punkte des Referates sind folgende:

1. Lehr- und Lernfreiheit.
2. Wissenschaftliche Ausbildung und Berufsausbildung.
3. Hochschulprüfung und Staatsexamen.
4. Vorbildung und Aufnahme.
5. Beziehungen der Hochschule nach außen.
6. Eingliederung der Leibesübungen.
7. Angleichung der Studienpläne.
8. Die Verfassung der Hochschule.

Die Ausführungen fanden einstimmigen Beifall des Studententages.

Es wurde darauf ein Antrag angenommen, der die ideelle und materielle Unterstützung der Deutschen Studentenschaft den Bestrebungen zusagt, die den Prager deutschen Studenten durch den Bau eines Studentenhauses in Prag die unbedingt nötigen geistigen und wirtschaftlichen Grundlagen geben wollen.

Hierauf fanden die Neuwahlen statt. Zum 1. Vorsitzenden der Deutschen Studentenschaft wurde auf Vorschlag des Hauptausschusses *cand. ing.* Thon-Brünn gewählt. Er benannte als weitere Vorstandsmitglieder *cand. jur.* Haase-Leipzig und Referendar Kersten-Breslau.

Der neue Vorsitzer gelobte im Sinne der Arbeit der letzten zwei Jahre die Arbeit der Deutschen Studentenschaft weiter zu führen und sprach dem scheidenden Vorstand unter dem außerordentlich starken Beifall des Studententages den Dank aus. Diesen Dank richtete er vor allem auch an die ausscheidenden Ältesten Hilgenstock und Frank, durch deren

Wilhelm Barth, Konditorei und Kaffee

Grafenstraße Nr. 27 * Darmstadt * Fernsprecher 1327

Tätigkeit in der schweren Zeit der Verfassungskämpfe allein eine Aufrechterhaltung der studentischen Selbstverwaltung möglich gewesen sei.

Zu Ältesten der Deutschen Studentenschaft wurden einstimmig gewählt: der bisherige Vorsitzer, *cand. jur.* Bauer, Referendar Stoeckle-München und Dr. Führer-Wien.

Zu Amtsleitern wurden vom Studententag bestellt für das Auslandsamt *Dr. phil.* Vogel-Hamburg, für das Amt für Leibesübungen Referendar Becker-Göttingen, für das Amt für politische Bildung Referendar Lübeck-Leipzig. Die Besetzung des Fachamtes wurde dem Vorstand übertragen. Zum Schatzmeister der Deutschen Studentenschaft wurde *cand. ing.* Röding-Charlottenburg bestellt.

Der Studententag wurde vom Vorsitzenden mit der Mahnung geschlossen, daß die Studentenschaft trotz der politischen Auseinandersetzung doch niemals die sachliche Arbeit für die Kommilitonen vergessen solle. Der Studententag schloß mit dem Lied: „Die Wacht am Rhein."

Am Donnerstag vormittag fanden die abschließenden Kreistage und die Hauptausschußsitzung statt, am nachmittag erfolgte ein Ausflug des Studententages auf etwa 12 Autobussen in das Ahrtal.

Am Freitag folgte der Studententag einer Einladung der Stadt Düsseldorf zur Besichtigung der Gesolei. Die Teilnehmer wurden von der Stadtverwaltung Düsseldorf sowie von Rektor und Studentenschaft der Medizinischen Akademie begrüßt. Besonderes Interesse fanden auf der Gesolei die Ausstellungsräume des Amtes für Leibesübungen und der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft.

Der nächste Deutsche Studententag wird im Juli 1927 die Einweihung des Gefallenendenkmals der Deutschen Studentenschaft in Würzburg bringen.

*

Auf dem Studententag hatte das Studentische Verkehrsamt Darmstadt eine Verkehrsauskunftsstelle eingerichtet, die stark benutzt wurde. Wegen der Bewährung dieser Einrichtung soll auf den kommenden Studententagen ebenfalls eine Verkehrsauskunftsstelle eingerichtet werden.

Die Fachschaftsarbeit auf dem 8. Deutschen Studententage.

Von Bruno Fischer, *cand. mach.*

Bekanntlich mußte der für Weimar anberaumte Studientag der Deutschen Studentenschaft aus finanziellen Gründen mit dem Bonner Studententag zusammengelegt werden. Der erste Teil dieses Studententages stand also unter dem Zeichen der Fachgruppenarbeit, die auch für den ganzen Studententag von besonderer Bedeutung war, da als ein Hauptgegenstand der ganzen Veranstaltung die Behandlung der „Studienreform" vorgesehen war. Dieses Thema kam auf der Tagung jedoch nicht genügend zur Geltung. Mindestens von seiten der Studentenschaft behandelte man es zuletzt aus Mangel an Zeit mit einer Oberflächlichkeit, die keineswegs den vorher mitgeteilten Grundzügen der Studententagsarbeit entsprach. Dies kam auch daher, daß die ganze Fachgruppenarbeit unter dem Unstern der Entzweiung einer Anzahl Vorsitzer mit dem Hauptausschuß der Deutschen Studentenschaft stand. Hierbei wurde mehr als einmal der äußerst gefährliche Gegensatz zwischen „politisch" und „fachschaftlich" eingestellter Studentenschaft konstruiert, ein Gegensatz, der, sollte er wirklich aufkommen, das Ende der studentischen Selbstverwaltung bedeuten würde. Hier ist die Technische Fachgruppe (Tefag) als diejenige, in der auf Grund der Mentalität ihrer Mitglieder am meisten sachliche Arbeit geleistet werden kann, mit gutem Beispiel vorangegangen, indem sie ausdrücklich feststellte, „daß ein Gegensatz zwischen allgemeinstudentischer Arbeit und Fachgruppenarbeit nicht besteht und nicht bestehen darf. Die Fachschaftsfragen sind daher im Rahmen der Studentenorganisation jeder Hochschule, keinesfalls jedoch getrennt von ihr oder im Gegensatz zu ihr zu lösen". Deshalb wurde auch der Vorschlag angenommen, den Namen „Technische Fachgruppe" wieder in „Verband deutscher technischer Hochschulen und Bergakademien" (wenn nötig unter Beibehaltung des bisherigen Namens als Untertitel) umzuändern, wodurch die Einheit der Studentenschaftsarbeit und der Fachgruppenarbeit dokumentiert wird.

Auf den Sitzungen der Tefag stellte man ebenso wie im Februar d. Js. in Stuttgart fest, daß eine zweckmäßige Besprechung und Durcharbeitung der augenblicklich brennenden Fragen (Praktikantenamt u. a.) nur in engster Zusammenarbeit mit Hochschullehrern und Vertretern der Praxis möglich ist. Hieraus ergibt sich für die Tefag die Ablehnung der bisher üblichen Studientage, an denen alle Fachgruppen beteiligt sind. In Zukunft wird die Tefag als „Verband der Technischen Hochschulen und Bergakademien" auf jährlichen Technischen Hochschultagen die Richtlinien ihrer Arbeit aufzustellen haben. In diesem Sinne wurde folgender Beschluß gefaßt: „Die Tefag beschließt die Abhaltung eines Hochschultages des Verbandes der Technischen Hochschulen und Bergakademien und sorgt für Sicherstellung einer gründlichen Vorbereitung. Zu dem Hochschultag sind sämtliche Fakultäten der einzelnen Hochschulen, Vertreter der Assistentenschaft und der Industrie einzuladen, ebenso der Verband der Chemikerschaften und die Pharmazeutische Fachgruppe." Die Vorbereitung wurde dem vorläufigen Vorort Aachen übertragen. Die Tagung wird dort oder in Hannover stattfinden.

Diese Tagung ist ein sehr kühnes, man könnte sagen echt studentisches Unternehmen. Es kommt alles auf die Vorbereitung an. Entspricht diese der gestellten Aufgabe, dann kann die Tagung zu einem Erfolg werden, der es als gerechtfertigt erscheinen lassen wird, daß die Technische Fachgruppe der D. St. glaubt, etwas Umfassenderes und für die zukünftige Entwicklung unseres Volkes Bedeutenderes zu sein als irgendeine andere Fachgruppe. Dies erhellt ja schon daraus, daß die Tefag ein Verband von Hochschulen sein will, während die anderen Fachgruppen nur ein Verband von Fachschaften, d. h. kleinen Teilen der einzelnen Hochschulen sein können. Ich betone, die Tefag will ein Verband von Hochschulen sein, ob es ihr je gelingen wird, dies wirklich zu werden, bleibt noch dahingestellt. Man kann sehr ernsthafte Gründe dafür anführen, daß sie wohl immer eine Institution zweiter Ordnung bleiben wird. Die Studentenschaft ist der ständig fließende Teil der Hochschulen. Auf eine studentische

Rheingauer Weinstube
Inhaber: H. Moog
Luisenplatz 1 Darmstadt Fernruf 2474

Organisation einen Hochschulverband zu gründen, dessen Tradition und, sagen wir ruhig, auch dessen Arbeitsgebiete im wesentlichen von der Professorenschaft getragen werden müßten, dessen Tätigkeit aber im Namen der Studentenschaft erfolgen sollte, ist immerhin eine Zumutung an das bisher zu derartigem Optimismus keineswegs ermutigende Entgegenkommen der Professoren. Viel eher könnte man sich vorstellen, daß der schon bestehende Hochschulverband der Professoren, auch wenn er vorläufig noch nicht großdeutsch aufgebaut ist und die Sonderinteressen der Technischen Hochschulen in ihm manchmal etwas zurücktreten, in allen die Studentenschaft angehenden Fragen Vertreter derselben bei der Beratung zuzieht. Es ist doch bedeutend natürlicher und sachgemäßer, wenn die Lehrer die Schüler einladen, am Aufbau der Schule mitzuwirken, als umgekehrt. Ein selbständiges Vorgehen der Studentenschaft kann nur aus einer gewissen Opposition heraus erfolgen, deren Wesen jedoch nur sehr unbestimmter Natur ist und keineswegs zu so offiziellen Schritten berechtigt.

Hiermit soll nicht etwa die Bedeutung der örtlichen Fachschaftsarbeit herabgesetzt werden. Diese kann nach wie vor, falls die Studentenschaft die nötigen Köpfe stellt, von maßgebendem Einfluß auf die Ausgestaltung der Hochschule sein und muß immer mehr ein wesentlicher Faktor in der Selbsterziehungsarbeit der akademischen Gemeinschaft werden. Doch täuschen wir uns nicht darüber, daß die Macht, die Verhältnisse umzugestalten, letzten Endes bei den Professoren und beim Staate liegt. Der Staat ist das große Gemeinwesen, welches die Hochschulen trägt und erhält. Er ermöglicht eine Auslese deutscher Jugend, sich in Freiheit heranzubilden zu Persönlichkeiten, die ihn später einmal in mehr oder weniger großen, privaten oder öffentlichen, Verantwortungsbereichen stützen und fortentwickeln sollen. Die Studentenschaft kann naturgemäß noch nicht den nötigen Einblick in die Anforderungen haben, die Staat und Wirtschaft später an sie werden stellen müssen. Dieser ist nur wenigen führenden Persönlichkeiten vorbehalten und sicher auch bei der Professorenschaft in hohem Maße vorhanden. Hat diese doch schon ein Menschenalter von freiester Warte aus die Entwicklung verfolgen können. Stoßen wir sie also nicht durch Dilettantismus und Selbstherrlichkeit ab, sondern bieten wir ihr in bescheidener, aber bestimmter Art unsere Mitarbeit an, uns berufend auf die guten Erfahrungen, die schon an den verschiedensten Hochschulen damit gemacht worden sind! Diese Zusammenarbeit zu zentralisieren und auch auf allgemeine Fragen des akademischen Studiums, auf jene Fragen, in denen letzten Endes der Staat zuständig ist, auszudehnen, das ist der Sinn des Bestrebens der Tefag, sich zu einem Verband der Technischen Hochschulen und Bergakademien zu erweitern. Man kann ihm nur Erfolg wünschen und der Professorenschaft Nachsicht angesichts der Tatsache, daß sie von der Studentenschaft zur Mitarbeit am Ausbau eines Gebildes eingeladen wird, dessen Träger sie schon Jahrzehnte ist. Doch wir haben ein Recht auf diese Nachsicht im Hinblick auf die andere Tatsache, daß noch keine größere Organisation von Hochschullehrern diese Mitarbeit bisher gefordert hat.

Von der Hochschule.

Ordentliche Studentenversammlung am 18. November 1926.

Beginn: 3^{15} Uhr. Hörsaal 330.
Anwesend ungefähr 400 Kommilitonen.

1. Herr Idelberger als Versammlungsleiter stellt den neuen 1. Vorsitzenden, Herrn Pasche, der Versammlung vor. Darauf stellt Herr Pasche den neuen Ausschuß vor.
2. Der 1. Vorsitzende gibt den Bericht über das vergangene Semester. Eingangs gedenkt er der in den Ferien verstorbenen Kommilitonen, worauf sich die Versammlung von den Plätzen erhebt. Weiterhin berichtet er über den 8. Studententag zu Bonn. Eine Wiedergabe an dieser Stelle erübrigt sich, da in den letzten Nummern der „Hessischen Hochschulzeitung" bereits der Bericht gebracht wurde.

Darauf führt Herr Pasche noch folgendes aus:

„Über die Frage der allgemeinstudentischen Ehrenordnung heute schon im Rahmen dieser Studentenversammlung zu sprechen, halte ich nicht für angezeigt, da ich sonst einer endgültigen Regelung hier in Darmstadt vorgreifen würde. Wir sind noch dabei, gemeinsam mit verschiedenen Kreisen der Studentenschaft, unsere seit vorigem Semester bestehende Ehrenordnung

auszugestalten bzw. umzuarbeiten, um möglichst weiten Kreisen innerhalb der Studentenschaft Rechnung zu tragen. Bedauerlicherweise ist ebenso wie der vorige auch der diesjährige Studententag zu keiner endgültigen grundsätzlichen Lösung der allgemeinstudentischen Ehrenordnungsfrage gekommen. Wer als unbefangener Zuhörer den Sitzungen des Ehrenordnungsausschusses in Bonn beigewohnt hat, wird mir beipflichten, wenn ich sage, daß diese Lösung auch von dem kommenden Studententage nicht gefunden werden wird. Eine Einzelstudentenschaft kann deshalb der Deutschen Studentenschaft keinen größeren Dienst tun, als wenn sie von sich aus für sich selbst einmal anfängt, sich zum mindesten ernsthaft mit der Frage zu beschäftigen, und wenigstens den Versuch zu machen, eine allgemeinstudentische Ehrenordnung durchzuführen und nicht von vornherein — jeder Einzelne und jeder Kreis mit seinem eigenen Vorurteil — die Sache einfach abzulehnen. Wenn wir heute zu diesem Gedanken der Einheit — denn das ist das Wesentliche an einer allgemeinstudentischen Ehrenordnung und alles Persönliche bleibt unberührt — ich sage, wenn wir zu diesem Gedanken der Einheit nicht fähig sind, dann sind wir auch nicht fähig, eine Deutsche Studentenschaft zu bilden, die schicksalhaft der Krieg uns schenkte; und dann wird über kurz oder lang der Bruderkrieg innerhalb der Deutschen Studentenschaft von neuem beginnen. Auch hier ist das Wort eines deutschen Mannes Wahrheit: „Nicht, was du sein willst, sondern, was du sein mußt, gilt es!"

Zum Schluß seines Berichtes sieht sich der 1. Vorsitzende genötigt, noch von etwas sehr Unerfreulichem Kenntnis geben zu müssen:

„Es sind in letzter Zeit mehrfach Fälle vorgekommen, in denen Darmstädter Studenten sehr leichtfertig mit dem Ehrenwort umgegangen sind, z. T. ihr Ehrenwort gebrochen haben. Auch Se. Magnifizenz hat uns von derartigen Fällen berichtet. Ich möchte Sie bitten, helfen Sie uns, für eine Reinigung der sittlichen und moralischen Atmosphäre unter unseren Kommilitonen Sorge zu tragen. Sowohl die Studentenschaft — soweit es in ihrer Macht steht — wie auch der Disziplinarhof werden in der allerschärfsten Weise gegen solche Dinge vorgehen. Ein dementsprechender Beschluß ist auch vom Studententag gefaßt worden.

Das persönliche Ziel eines deutschen Studenten muß wieder werden, was Hermann Löns kurz vor seinem Tod vor dem Feinde in die Worte kleidete:

‚Mir waren Tat und Rede eins,
und Ehr' und Treue nicht nur leeres Spiel!'"

3. Herr Kohl bringt die ablehnende Haltung des Senates bezüglich der Zulassung einer Nationalsozialistischen Studentengruppe an der hiesigen Hochschule zur Sprache. Hieran schließt sich eine Debatte über politische Vereinigungen im Rahmen der Hochschule an. Dabei weist Herr Kohl auf das Bestehen der Republikanischen Studentengruppe hin, die doch ebenso rein politischen Einschlages sei. Die Versammlung nimmt dann folgende Entschließung an:

Antrag des Herrn Rasch: Die Versammlung wolle beschließen:

„Die Studentenversammlung steht auf dem Standpunkt, daß politische Vereinigungen innerhalb der Studentenschaft die sachliche Arbeit der Studentenschaft gefährden können und bittet deshalb den Senat der Hochschule, von einer Zulassung derartiger Vereinigungen grundsätzlich absehen zu wollen.

Falls die Disziplinarbestimmungen eine derartige Ablehnung nicht vorsehen, bitten wir, sie in diesem Sinne abzuändern."

Herr Kohl stellt folgenden Zusatzantrag: Die Versammlung wolle beschließen:

„Bestehende Vereine sind auf ihre unpolitische Stellung zu prüfen."

Die Anträge werden von der Versammlung angenommen.

Herr Härtel weist auf die Fachversammlung der Elektrotechniker hin.

Herr Drupke erwähnt die Fälle von Unehrlichkeiten beim Anfertigen der Studienarbeiten. Überhaupt ließe die Auffassung über Ehrenwort manches zu wünschen übrig.

Herr Koeppe kommt auf die eingelaufenen Klagen über die Dienstauffassung der Kommilitonen, die als Werkstudenten während der Ferien gearbeitet haben, zu sprechen und weist darauf hin, daß in Zukunft gegen derartige Fälle aufs schärfste vorgegangen werde.

Herr Hammon weist auf die Versammlung sporttreibender Studierender hin und bittet um zahlreiches Erscheinen.

Herr Wilken fragt an, warum die Versammlung nicht in der Otto Berndt-Halle stattfinde, worauf Herr Pasche erklärt, hierzu habe das Rektorat seine Genehmigung nicht erteilt, um den planmäßigen Unterricht, der in der Otto Berndt-Halle eingerichtet sei, nicht zu stören.

Herr Schuckmann bittet, das Verkehrsamt zu veranlassen, nochmals bei der Heag um ermäßigten Fahrpreis für Studenten auf der Straßenbahn vorstellig zu werden.

Herr Keller weist auf die Unzulässigkeit hin, mehr als einen Platz zu belegen, worauf Herr Pasche die Anschläge an den Türen eines jeden Saales in Erinnerung bringt.

Schluß 5 Uhr.

Kreis VI der Deutschen Studentenschaft.

Der nächste Kreistag des Kreises VI der Deutschen Studentenschaft findet voraussichtlich am 13. und 14. Dezember in Gießen statt.

Ausschuß der Studentenschaft.

8. Ordentliche Kammersitzung vom 18. Nov. 1926.

Beginn: 8^{25} Uhr.

Ort: Arbeitszimmer des Studentenheims.

1. Herr Pasche berichtet über die wichtigsten Beschlüsse des Bonner Studententages.

2. Da die Verhandlungen der Verbände über die Ehrenordnung noch zu keinem Abschluß geführt haben, wird

die Änderung bzw. Ergänzung der bestehenden Ehrenordnung endgültig auf die nächste Kammersitzung vertagt.

3. Nach der Satzung muß die Wahl des Herrn Koeppe zum Studentischen Vorstandsmitglied der Krankenkasse nochmals stattfinden. Herr Koeppe wird gewählt.

4. Auf Vorschlag des Herrn Rasch wird Herr Eurich als Studentisches Mitglied des Vermögensbeirates der Studentenschaft gewählt.

5. Auf Veranlassung des Ausschusses ist für die Kasse der Studentenschaft eine Kassenordnung aufgestellt worden, welche Herr Drupke verliest und zur Annahme vorlegt. Die Kassenordnung wird nach einer kurzen Debatte genehmigt, und der Kassenwart wird beauftragt, sie auf ihre Durchführbarkeit zu prüfen und sie so auszuarbeiten, daß sie nach Ablauf von 1—2 Semestern als Teil der Satzung beschlossen werden kann.

6. Der Entlastungsausschuß hat die Arbeiten des Ausschusses vom Sommer-Halbjahr geprüft. Vorgefundene Mängel sollen abgestellt werden. Darauf wird auf Antrag des Entlastungsausschusses der Ausschuß des vergangenen Semesters entlastet.

7. Herr Kastrup verliest den Semesterbericht des Presseamtes vom vergangenen Semester. Die Kassenführung wird als richtig befunden und hierauf das Presseamt entlastet. Das Presseamt beabsichtigt, eine Sondernummer Mainz der „Hessischen Hochschulzeitung" herauszugeben, wozu es einen Zuschuß von 100 Mk. benötigt. Der Versammlungsleiter verliest den Antrag des Herrn Jahn: „Das Presseamt benötigt mangels genügender Anzeigen einen Zuschuß von 100.— Mk. für ein erweitertes Heft über das Pädagogische Institut Mainz und bittet die Kammer um Genehmigung. Der Antrag wird angenommen.

8. Herr Kastrup schlägt Herrn Behrmann als Wanderamtsleiter vor. Herr Behrmann wird einstimmig gewählt.

9. Herr Drupke berichtet vom Disziplinargericht und den dort verhängten Strafen. Die Strafen sind als verhältnismäßig gering anzusehen in Anbetracht der Verfehlungen. Herr Drupke fordert die Kammermitglieder dringlichst auf, in ihren Kreisen dafür Sorge zu tragen, daß ähnliche Vorkommnisse in Zukunft verhütet werden.

Schluß: 10 Uhr.

Leibesübungen und Sport.

Versammlung Sporttreibender Studierender am 22. November 1926.

Der Vorsitzende des Amtes für Leibesübungen, Herr Hammon, eröffnet um 5 Uhr die Versammlung und schlägt als Versammlungsleiter Herrn Pasche, den Vorsitzenden der Studentenschaft, vor. Herr Pasche wird einstimmig gewählt.

Die Tagesordnung wird in der vorliegenden Form genehmigt.

1. Der Bericht der Versammlung vom 24. November 1925 wird verlesen und genehmigt.

2. Herr Hammon weist darauf hin, daß der ausführliche Semesterbericht in der „Hessischen Hochschulzeitung" veröffentlicht worden ist und betont nochmals die Bedeutung der Leibesübungen für die Studentenschaft. Im Anschluß daran erfolgt die Übergabe des bis dahin dem Amt für Leibesübungen gehörigen Spielmaterials an den A. A. f. L.

3. Herr Hammon verliest die neuen Satzungen und die Geschäftsordnung des A. f. L., die bis auf einen Paragraphen, daß Mitturner bei internen Meisterschaften nicht startberechtigt sind, mit großer Mehrheit angenommen werden. Der letzte Paragraph soll vom A. f. L. noch einmal geprüft werden.

4. Die Neuwahl hatte folgendes Ergebnis:

Vorsitzer: Weidlich (Germania).
Schriftführer: Fischer (Ghibellinia).
Kassenwart: Kruel (Germania).
Zeugwart: Wiegand.
Pressewart: Bußmann (A. S. C.).

Obmann für Fußball: Boch (A. S. C.).
Leichtathletik: Wiegand.
Turnen: Franke (Ghibellinia).
Handball: Schleef (A. S. C.).
Fechten: Grob.
Schlagball: Kirsch (Ghibellinia).
Faustball: Brötz (Rugia).
Schwimmen: Orlemann (Frisia).
Kampfsport: Stein.
Wintersport: Wengler.

5. Es wird angefragt, ob in der Studentenschaft der Wunsch zum Schießen besteht. Die große Mehrheit der Versammlung stimmt zu. Die betreffenden Herren werden gebeten, sich im A. f. L. zu melden.

Schluß der Versammlung: 6 Uhr.

Nachruf!

Der Ausschuß der Studentenschaft erfüllt hiermit die traurige Pflicht, alle Kommilitonen von dem Hinscheiden des Herrn

stud. mach.

Werner Erves

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Die Beisetzung fand am 22. Oktober in Menden in Westfalen statt.

Der Ausschuß der Studentenschaft

Hans Pasche — 1. Vorsitzender
Adolf Rumpf — 1. Schriftführer

Anschließend daran nahm Herr Professor Dr.-Ing. Heidebroek die Preisverteilung für die internen Meisterschaften in Leichtathletik und Schwimmen und der Deutschen Hochschulmeisterschaften in Jena vor.

Zum Schluß lief ein Werbefilm, der den Beifall der Kommilitonen fand.

Studentische Ämter.

Verkehrsamt.

Für den Weihnachtsverkehr wird der Seedienst nach Danzig und Ostpreußen wieder aufgenommen. Studierende erhalten 50%ige Ermäßigung. Näheres im Verkehrsamt.

*

In Befolgung verschiedener Anregungen haben wir uns an die Deutsche Lufthansa A.G. gewandt mit der Bitte um Einführung von Flugpreisermäßigungen für Studierende zu Ferienbeginn und Ende. Wir erhielten darauf von der Lufthansa A.G. folgendes Schreiben:

„Wir bestätigen den Eingang Ihrer Zeilen und bedauern außerordentlich, Ihnen mitteilen zu müssen, daß wir eine Ermäßigung auf die an sich schon niedrigen Flugpreise in ähnlicher Form, wie sie die Deutsche Reichsbahn gewährt, nicht geben können.

Wir stehen grundsätzlich auf dem Standpunkt, daß Ermäßigungen nicht gewährt werden können, da im Verhältnis zur Eisenbahn der für die Passagier-Beförderung im Flugzeug verfügbare Raum viel zu gering ist.

Wir bedauern außerordentlich, Ihnen keinen besseren Bescheid geben zu können und zeichnen . . ."

*

Wir machen alle Studierenden nochmals auf unseren Verkauf von Postwertzeichen und Postvordrucken aufmerksam.

Vergünstigungsamt.

Das Vergünstigungsamt hat als Neuerung eingeführt, Opern-, Schauspieltexte usw. auszuleihen. Die Texte werden nur gegen Hinterlegung des Ausweises und gegen Entrichtung einer Leihgebühr von 5 Pfg. ausgeliehen. Für gute Behandlung der Bücher ist der Entleiher verantwortlich und wird bei Beschädigungen zum Schadenersatz herangezogen. Texte können höchstens auf 8 Tage ausgeliehen werden. Verzeichnis am Schwarzen Brett des Vergünstigungsamtes. Sprechstunden täglich 12—12½ Uhr. Serr.

Verbindungen und Vereine.

Kriegsteilnehmer-Verband der Technischen Hochschule Darmstadt.

Gemäß Verfügung des Landesamtes für das Bildungswesen im Sommersemester 1926 werden die Vergünstigungen für Kriegsteilnehmer mit Ostern 1927 aufgehoben. Der Vorstand des K. T. V. bemüht sich, für die noch studierenden Kriegsteilnehmer die Weitergewährung der Vergünstigungen über obigen Termin hinaus zu erwirken.

Um nun die Interessen der einzelnen Kameraden bei der Diplom-Prüfungskommission genügend vertreten zu können, bedarf es weiterer genauer Unterlagen. Kameraden, die an der am 12. November 1926 abgehaltenen Versammlung nicht teilgenommen haben, und damit den Fragebogen noch nicht ausgefüllt haben, werden gebeten, dies möglichst umgehend nachzuholen.

Für die Weitergewährung der Vergünstigungen kommen nur die Kameraden in Betracht, die obige Angaben beim K. T. V. eingereicht haben.

Der Fragebogen kann in den Sprechstunden (Freitags von 11—11½) oder bei der Sekretärin der Studentenschaft, Amter-Zimmer Nr. 4, eingesehen und dort abgegeben werden. Kolb.

J. Ph. Leuthner
Ernst-Ludwigsplatz 2, am Weißen Turm
Fernsprecher 787
das
Haus
für
Hochschulbedarf
Druckerei · Liniieranstalt · Buchbinderei

Herrenwäsche
Handschuhe
Krawatten
Studenten-Utensilien
Hauptmann
jetzt Ludwigsplatz 2